

.....

hatte. Der Dieb hatte also richtig vorhergesagt, daß er seinen Vor-
satz ausführen werde und ebenso richtig, daß er danach aufhören
werde.

Es war nämlich damals viel Räuberei im Lande und nament-
lich eine Bande berüchtigt, die einen gewissen Gregor Materne
zum Hauptmann hatte. Da nun dieser so frech war, daß er es
wagte, einen Ordensherrn zu erstechen, gab der Komtur Befehl,
die ganze Bande, wo man sie fände, ohne vorhergehendes Urtheil
— also standrechtlich — aufzuknüpfen. Es traf sich nun, daß der
Pferdedieb nahe vor der Stadt den Häschern des Komturs in die
Hände fiel. Sie sahen gerade, wie er seine Bettlerkleidung abwarf
und den weichen Mantel des Bestohlenen umlegte. Da rief einer:
„Heda, das ist Gregor Maternel!“ — Sogleich umringten sie ihn
und nahmen ihn gefangen, führten ihn zum Rabenstein und hängten
ihn auf. Es half ihm nichts, daß er zehnmal versichert hatte, er
wäre nicht Gregor Materne. Sie glaubten ihm nicht und sagten:
„Fort mit ihm, ehe die andern kommen und sich seiner annehmen,
denn er will sich nur ausreden.“

1001

Der Glockenguß zu Breslau.

Als die Glocke für die St. Magdalenenkirche zu Breslau gegossen
werden sollte und alles dazu fast fertig war, ging der Gießer zuvor
zum Essen. Er ließ den Lehrjungen zur Aufsicht bei dem Werke
zurück, verbot ihm aber ausdrücklich, den Hahn am Schmelzkessel
anzurühren. Der Bube war aber vorwitzig und neugierig und wollte
gern sehen, wie das glühende Metall aussehe. Wie er nun den
Kran bewegte, fuhr dieser wider seinen Willen ganz heraus und das
glühende Metall strömte in die Form. In seiner Angst wußte
sich der Junge nicht zu helfen, endlich wagte er es, zum Meister
in die Stube zu gehen. Weinend berichtete er das Unglück und bat
um Verzeihung. Als der Meister nun hörte, daß der Knabe gegen
seinen ausdrücklichen Befehl gehandelt und ihn dadurch um die Früchte
wochenlang, fleißiger Arbeit gebracht habe, übermannte ihn der